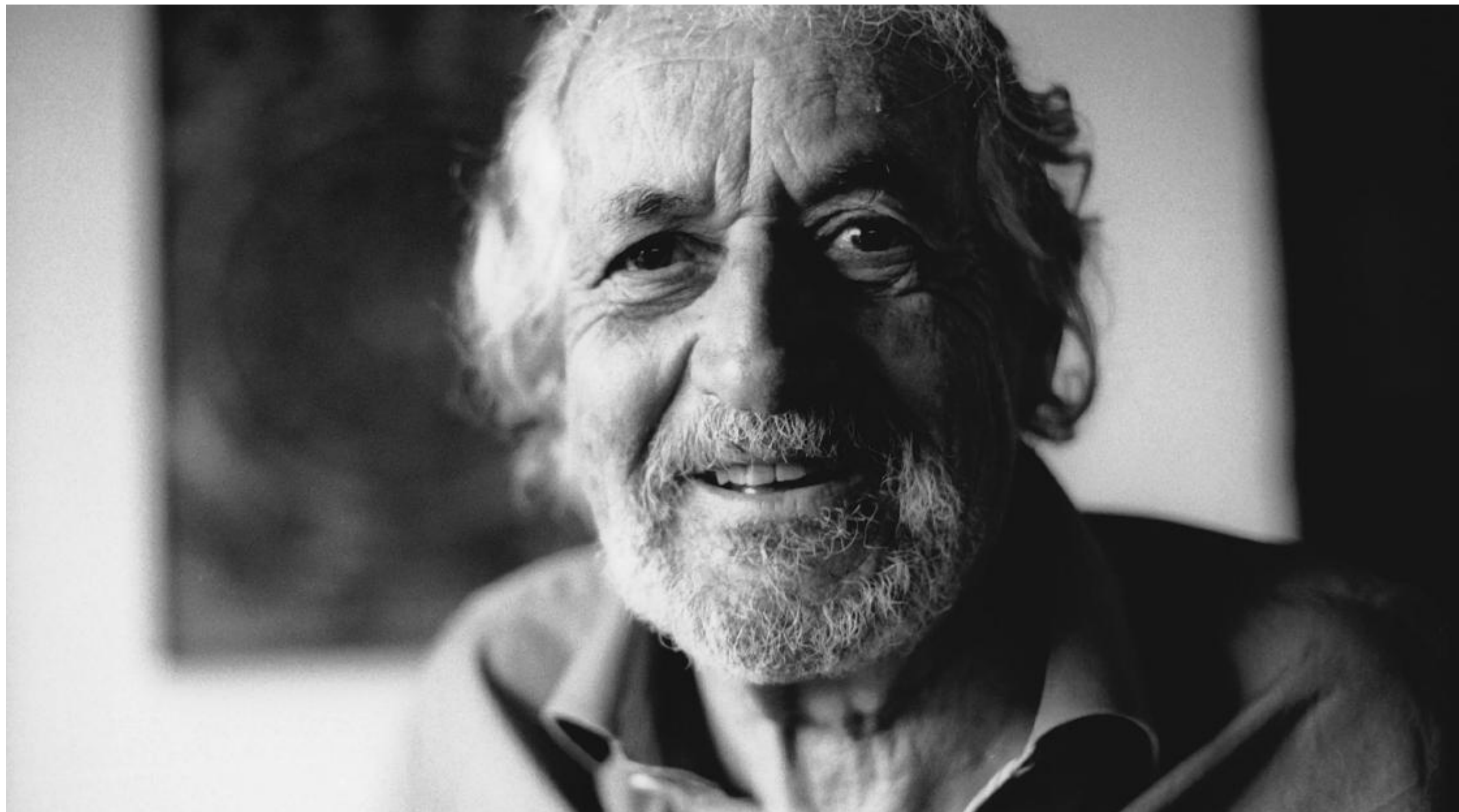


## Kultur



«Und i mues blybe»: Eggimann daheim in Langnau am 8. Mai 2009. Foto: Peter Studer

## So ne Seich

Schon vor fünfzig Jahren hat er den Dialekt aus seinem Blümchenbett geholt. Jetzt ist der literarische Pionier Ernst Eggimann gestorben. Ein Nachruf aus der jüngeren Generation der Mundartaktivisten, die er beflügelte. Und beflügelt, nach wie vor.

## Achim Parterre

Am Stubentisch erzählte Ernst Eggimann von den Emmentalern. Sein Langnauer Wohnhaus war umgeben von einem grossen, wilden Garten mit hohen Bäumen. Bäume standen aber auch im Haus: Mitten im Wohnzimmer ragten grosse, rohe Stämme bis unters Dach, und man wusste nicht recht, ob man drinnen oder draussen war, die Übergänge waren verwischt.

Eggimann war ein Zugezogener. Geboren wurde er 1936 in Bümpliz. Nach dem Studium zog er mit seiner Familie nach Langnau, wo er bis zu seiner Pensionierung als Sekundarschullehrer unterrichtete. Er erzählte davon, wie er in den frühen Siebzigerjahren die Langnauer mit einem Gedicht über grüne Kühe vor den Kopf stiess. Die Emmentaler verstanden keinen Spass, wenn ein städtischer Poet berndeutsch über ihre Kühe schrieb. Nachdem er damit sogar im Schweizer Fernsehen aufgetreten war, drehten sich die Leute am Stammtisch nach ihm um,

wenn er den Gasthof Bären betrat. Einer sagte: Grüeni Chüe. So ne Seich.

Die kritische Auseinandersetzung mit seiner Wahlheimat kommt in verschiedenen Texten zum Ausdruck, 1981 etwa im Buch «E satz zmitts id wäut»:

*hinder der lüdere  
wone myni vorfahre  
em grossvatter sy grossvatter  
i ha angscht dört düre z ga  
är kenni mi  
de heisst er mi ine  
i di schwarzi chuchi vor hundert jahr  
zeigt mer mi platz  
und i mues blybe*

Eggimann interessierten die Kräfte in der Mundart, die noch nicht geweckt waren. Die Mundartdichtung war in den Sechzigerjahren im Blümchenmanierismus und im Ton der Balzli-Gotthelf-Hörspiele stecken geblieben. Es war der Berner Pfarrer und Autor Kurt Marti, der es wagte, sie wiederzubeleben. Die Inhalte waren ak-

tuell, ohne Kitsch, die Schreibweise dem Klang nachgebildet. Eggimann war ermutigt, ein vom Schriftsteller Walter Vogt angeregtes Experiment anzugehen, das sie «Modern Mundart» nannten: zuzuhören und die Sprache selbst dichten zu lassen. So entstand eine spielerische, rhythmische Lyrik, die oft die Sprache selbst zum Inhalt werden liess.

## Reden und grunzen

Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass sich in den Siebzigerjahren Exponenten der freien Musikszene daran machten, Eggimanns Gedichte zu vertonen. Auf der Platte «Reber singt Eggimann» wurde mit Klavier, Schlagzeug, Streichinstrumenten und Schwyzerörgeli lustvoll und virtuos gespielt, gesungen, gesprochen, gegrunt, gemut und improvisiert. Die Aufbruchstimmung der Eggimann'schen Lyrik hat in dieser Musik ihr Pendant gefunden.

Mit den zwei im Arche-Verlag erschienenen Gedichtbänden «Henusode» (1968)

und «Heikermänt» (1971) setzte Eggimann ein Ausrufezeichen in der Dialektliteratur. Sein Spiel mit Rhythmus und Klang der Wörter, mit Auslassungen und Wiederholungen, inspiriert die Spoken-Word-Szene bis heute. Zudem sind seine Texte in dem Sinne politisch, als sie kritisch und aufrührerisch sind und auf stille Weise eine Verweigerungshaltung offenbaren.

Eggimann war Mitglied der Gruppe Olten, einer Gruppe namhafter Autoren, die sich 1970 vom reaktionären und intellektuellenfeindlichen Schweizer Schriftstellerverein abspaltete. 1986 kandidierte er für die Grüne Freie Liste und sass bis 1997 im bernischen Grosse Rat. Über seinen Entscheid, in die Kantonspolitik einzusteigen, meinte Eggimann: «Als ich Gedichte schrieb, hatte ich immer wieder das Bedürfnis, dem Elfenbeinturm zu entkommen, um der Wirklichkeit näher zu sein. Nun bin ich Politiker geworden und frage mich manchmal, was bei den Ritualen, die im

Rat gespielt werden, mit der Wirklichkeit etwas zu tun hat. Wie, wenn das Dichten doch eine realistischere Tätigkeit wäre?»

## Ein Weg, ehrenhalber

Vor vier Jahren zog sich Eggimann gesundheitshalber in sein Haus nach Südfrankreich zurück. 2012 war es ihm möglich, noch einmal nach Langnau zu reisen, wo ihm zu Ehren der Ernst-Eggimann-Weg eingeweiht wurde. Von seiner Krankheit hat er sich nicht mehr erholt. Der berühmte Emmentaler Dichter, der einst von Günter Grass zum Mundartschreiben ermuntert, von Ernst Jandl bewundert wurde und uns Mundartautoren noch heute ein Vorbild ist - am 16. Juni ist er 79-jährig in Frankreich gestorben.

*Achim Parterre, geboren 1970, lebt als Autor in Langnau. Er ist Mitglied des Spoken-Word-Trios Die Gebirgspoeten. Sein 2013 prämiertes Hörbuch «Aber hütt» ist eine Hommage an Ernst Eggimann.*

## Der Islamerklärer

Navid Kermani erhält den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Gut so.

## Martin Ebel

Überraschend ist die Wahl nicht. Nach der originellen des Vorjahres - der Internetkritiker Jaron Lanier - und nach drei Dissidenten aus Algerien, China und dem postsowjetischen Reich ist Navid Kermani wieder ein deutscher Preisträger. Aber ein Deutscher besonderer Art, einer, der zeigt, wie Deutschland tickt.

Kermanis Eltern kommen aus Persien, er ist 1967 in Siegen geboren, dort auch aufgewachsen; zu Hause wurde Persisch gesprochen, draussen Deutsch. Im Studium kam Arabisch dazu; Kermani studierte Orientalistik, ein Orchideenfach, aber, wie man heute sieht, eine hervorragende Grundlage. Denn heute ist Kermani der Islamerklärer der deutschsprachigen Welt, keine einschlägige Debatte der letzten zwei Jahrzehnte, die er nicht mitgeprägt hätte.

chigen Welt, keine einschlägige Debatte der letzten zwei Jahrzehnte, die er nicht mitgeprägt hätte.

Kermani ist gläubiger Muslim und aufgeklärter Intellektueller - aber einer, der weiss, dass es Grenzen der Ratio gibt, auch metaphysische Sehnsucht oder das Bedürfnis nach geistigem Obdach. Heftig hat er in der «Beschneidungsdebatte» jenen Richterspruch attackiert, der eine vieltausendjährige Praxis mit einem Federstrich aus der Welt schaffen wollte. Dass unsere Gesellschaft «unmusikalischer» werde, was religiöses Empfinden angeht, findet er bedauerlich. Wo aber die Religion menschenfeindlich auftritt, ist Kermani sofort zur Stelle.

Den IS müsse der Westen militärisch viel engagierter bekämpfen; und den Muslimen im Westen redet er ins Gewissen, wenn sie sich auf dem bequemen Argument ausruhen, der Terror habe mit dem Islam nichts zu tun: «In dem Moment, da sich Terroristen auf den Is-

lam berufen, hat der Terror auch etwas mit dem Islam zu tun.»

Man könnte das intellektuelle Profil Kermanis anhand der Empörung zeichnen, die seine Positionen ausgelöst haben - etwa im Skandal um den Hessischen Kulturpreis, den ihm der damalige Ministerpräsident Koch nicht geben wollte, wegen «Blasphemie» - Kermani hatte im Rahmen einer Bildmeditation über das Skandalon des christlichen Kreuzsymbols nachgedacht. Sein Blick geht weiter, seine Kompetenz reicht tiefer als die seiner Gegner. Das Chris-



Navid Kermani  
Schriftsteller

tentum ist für ihn eine «morgenländische Religion», und im humanen Kern kommen die monotheistischen Religionen sich sowieso näher, als manchem lieb ist. Diesen Kern findet er etwa im Spruch seines frommen persischen Grossvaters, es sei wichtiger, ein guter Mensch zu sein als ein guter Muslim, aber auch in grossen Texten der islamischen Überlieferung.

Kermani ist aber nicht nur ein politischer Intellektueller, er hat auch ein imponierendes Werk geschaffen. Ein wissenschaftliches, ein essayistisch-journalistisches und ein literarisches, das seine Anfänge im Zürcher Ammann-Verlag nahm. Zuletzt erschienen der monumentale Roman «Dein Name», ein Buch über alles und nichts, das Massstäbe im Genre der Autofiktion setzte, und das hinreissende Zeitbild «Grosse Liebe», in dem er die ekstatische Verzückerung eines 15-jährigen mit der Tradition orientalistischer Mystik kurzschloss.

Kermani, der auch tagespolitische Kärnerarbeit nicht scheut, war Mitglied der ersten Islamkonferenz und Wahlmann der Grünen in der Bundesversammlung. Kürzlich hielt er die Festrede auf 65 Jahre Grundgesetz. Es war, typisch für ihn: eine Liebeserklärung und eine heftige Kritik an der Asylpraxis. Der Friedenspreis ist nicht sein erster Preis, aber der grösste; er wird am 18. Oktober in der Frankfurter Paulskirche verliehen.

Anzeige

### Gourmetwanderung Vully-Les-Lacs

Sonntag 19 Juli 2015

6 km lange Wanderung mit regionalen Köstlichkeiten verbunden mit den Weinen. 8 Degustationsstände während der Wanderung.

www.balade-gourmande-vully.ch